

Dietmar Mieth / Markus Vinzent  
Einssein in Gott

DOMINIKANISCHE QUELLEN UND ZEUGNISSE

herausgegeben von  
Thomas Eggensperger OP  
Ulrich Engel OP  
Institut M.-Dominique Chenu Berlin

DOMINIKANISCHE QUELLEN UND ZEUGNISSE

Band 33

Dietmar Mieth / Markus Vinzent

# Einssein in Gott

Meister Eckhart und  
Marguerite Porete neu gelesen

**HERDER** 

FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2026  
Hermann-Herder-Straße 4, D-79104 Freiburg  
Alle Rechte vorbehalten  
www.herder.de  
produktsicherheit@herder.de  
Umschlagkonzeption: Verlag Herder  
Satz: Barbara Herrmann, Freiburg  
Herstellung: GGP Media GmbH, Pößneck  
Printed in Germany  
ISBN Print 978-3-451-02833-5  
ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-84832-2

Abbildung gegenüberliegende Seite: Darstellung einer Begine aus dem von Matthäus Brandis gedruckten Totentanz. Quelle: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f4/De\\_baghine\\_Des\\_dodes\\_dantz\\_Lubeck\\_1489.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f4/De_baghine_Des_dodes_dantz_Lubeck_1489.jpg), Lizenz: CC BY-SA 3.0 <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>





# Inhalt

Vorwort: Wie dieses Buch entstand . . . . .	9
Einleitung: Zwei Prozesse – eine Denkbewegung . . . . .	11
Kapitel 1 – Ketzerische Begine und angeklagter Magister	16
Marguerite Porete und die Inquisition . . . . .	16
Meister Eckhart und sein Prozess . . . . .	25
Quellen . . . . .	28
Protokoll der Pariser Verurteilung Poretets (1310) . . . . .	28
Bulle Johannes' XXII. über Eckhart (1329) . . . . .	36
Kapitel 2 – Einssein in Gott . . . . .	42
Verzicht, Tod und Abgeschiedenheit . . . . .	45
Nichts und Alles . . . . .	67
Die einfache, arme und edle Seele und die Geburt Gottes . . . . .	70
Der Aufstieg zum Einen . . . . .	89
Das Erfolgsrezept: Lieben . . . . .	122
Kapitel 3 – Einssein mit Christus . . . . .	145
Kapitel 4 – Freiheit, Politik und Sprache . . . . .	167
Tugend, Intellekt und Gerechtigkeit . . . . .	167
Sprache . . . . .	181
Kapitel 5 – Nachleben und Wirkung . . . . .	199
Epilog – Die Zukunft der Freiheit . . . . .	210
Literaturverzeichnis . . . . .	215



## Vorwort: Wie dieses Buch entstand

Im Sommer 2024 lud die Spiritual Master Class der Theologiestudierenden in Berlin über das Institut Marie-Dominique Chenu der Dominikaner zur einer Arbeitswoche nach Berlin ein. Thema war Marguerite Poretes spirituelles Lehrbuch „Le Miroir des simples âmes“. Dietmar Mieth, der sich in einigen Studien – aber auch intensiv als Erzähler – mit Marguerite beschäftigt hatte (Ketzerflammen in Paris. Marguerite Porete, Meister Eckhart und die Intrigen der Inquisition, Hannover 2024, 2. Aufl. 2025), nahm die Einladung zusammen mit Freimut Löser und Markus Vinzent, Präsident und Vizepräsident der Meister-Eckhart-Gesellschaft, an.

Unter Federführung von Markus Vinzent wurden bereits an der Erfurter Forschungsstelle in Zusammenarbeit mit einem breiteren Kreis von Kundigen die bisher unedierte Texte Meister Eckharts, die Vinzent als Vorlage einbrachte, beraten. Die Verbindung zum Lehrbuch von Marguerite Porete konnte dabei immer wieder aufgezeigt werden, jedoch nicht, wie bisher oft, als Hindernis für die Echtheit dieser Texte, sondern als aufregende Verstärkung ihres zeitgenössischen Profils und ihrer bleibenden Bedeutung. Ebenso wie Mieth hat auch Vinzent sich als Literat mit Meister Eckhart und Marguerite Porete beschäftigt, wenn auch in zeitgenössischer Romanfiktion (Nicht alle Tage, Hannover 2025; Der Schatten der Nähe, Hannover 2026).

Die Einladung der Dominikaner des Chenu-Institutes in Berlin, die Ergebnisse in ihrer Auswirkung auf Mystik

und Spiritualität, aber auch als Zeugnis eines heutigen Forschungsstandes in einem gemeinsamen Buch darzustellen, wurde gern angenommen.

Dieses gemeinsame Werk ist zugleich ein Zeugnis unserer langjährigen intensiven Zusammenarbeit in Erfurt am Max-Weber-Kolleg, in einem freundschaftlichen Dialog zwischen Historiker, Ethiker und Erzähler. Wir bedanken uns bei den Herausgebern dieser dominikanischen Reihe für die Gelegenheit, die Früchte der Zusammenarbeit darzustellen, und erinnern uns gern an ihren Berliner Anlass.

Dietmar Mieth und Markus Vinzent

## Einleitung: Zwei Prozesse – eine Denkbewegung

Wer nach Meister Eckhart, dem berühmten Dominikaner des 14. Jahrhunderts, fragt, wird an seine großen deutschen Predigten erinnert, an Begriffe wie *Abgeschiedenheit*, *Gelassenheit* oder *Gottesgeburt*. Sie stehen für den Lesemeister und Lebemeister, wie es in einer seiner Predigten heißt. Kein unumstrittener Mann seiner Zeit war dieser Thüringer, der zum Ende seines Lebens wegen seiner Schriften von der Inquisition verfolgt wurde, aus denen nach seinem Tod einige zentrale Thesen vom Papst in einer Bulle verurteilt wurden.

Spricht man von der weniger bekannten Marguerite Porete aus dem nordfranzösischen Valenciennes, verweisen Spezialisten auf deren einziges, seit dem 19. Jahrhundert für lange Jahre sogar ohne ihren Namen umlaufendes Buch, den *Spiegel der einfachen Seelen*. Zwar ein Bestseller bereits zu ihren Lebzeiten, der in mehrere Sprachen übersetzt wurde, hatte es dieselbe Inquisition nicht nur auf dieses Buch, sondern, nachdem sich Porete nicht von ihm distanzieren wollte, auch auf ihre Person abgesehen. Sie wurde als erste Frau und Begine im Jahr 1310 in Paris als Häretikerin von der Inquisition dem staatlichen Arm übergeben, durch den sie auf dem Scheiterhaufen auf dem Platz vor dem Bürgermeisteramt von Paris verbrannt wurde.

Porete und Eckhart sind zwei Gestalten derselben Zeit des späten 13. und frühen 14. Jahrhunderts, die dennoch scheinbar weit auseinander liegen: hier der Gelehrte, Dominikaner, Universitätslehrer, dort die Frau ohne Institution, ohne Schutz eines Ordens, ohne akademische Bildung.

Und doch gehören sie zusammen, enger, als bisher angenommen worden ist, wie dieses Buch zeigen soll. Nicht nur biographisch – ob durch persönliche Begegnung, wissen wir nicht –, sondern auch in ihrem Denken bis in gemeinsame Formulierungen hinein, und vor allem aufgrund der gemeinsamen Sprengkraft ihrer Denkbewegungen und ihrer Leben. Schon früher war man auf die Nähe von Marguerite und Eckhart aufmerksam geworden.<sup>1</sup> Allerdings wurden bei der Herausgabe der Werke Meister Eckharts in der großen kritischen Ausgabe gerade solche Predigten in ihrer Autorschaft in Zweifel gezogen, die eine größere Nähe zu Marguerite Porete und der Bewegung des Freien Geistes (z. B. Schwester Katrei) aufweisen. Viele weitere Predigten, die sich mit dem Werk Marguerites berühren, wurden gar nicht erst berücksichtigt:

Die berühmte Armutspredigt (Predigt 52, DW II)<sup>2</sup> findet sich nicht in Band I der „Deutschen Werke“ Meister Eckharts, in denen die am ehesten authentischen Predigten versammelt

---

1 Vgl. etwa M. Lichtmann, *Marguerite Porete and Meister Eckhart: The Mirror of Simple Souls Mirrored* (1994); A. M. Hollywood, *The soul as virgin wife: Mechthild of Magdeburg, Marguerite Porete, and Meister Eckhart* (1995); B. McGinn, *Meister Eckhart and the Beguine Mystics. Hadewijch of Brabant, Mechthild of Magdeburg, and Marguerite Porete* (2001). Man vgl. auch den feinen Artikel von J. L. Tumbley, *The Master and the Mirror: The Influence of Marguerite Porete on Meister Eckhart* (2010); sowie J. L. Tumbley, *A Diabolical Voice: Heresy and the Reception of the Latin Mirror of Simple Souls in Late Medieval Europe* (2023). Heftig gegen eine engere Verbindung zwischen Marguerite und Eckhart, auch wenn er Eckharts Kenntnis des „Spiegels“ nicht ausschloss, argumentiert H. Grundmann, *Ketzerverhöre des Spätmittelalters als quellenkritisches Problem* (1965). Zugleich berichtete er von Josef Koch, der ihm geschrieben habe, dass er vom Gegenteil überzeugt sei (ebd., 529–530).

2 Die Zählung bezieht sich auf die Werkausgabe bei Kohlhammer (Stuttgart 1935ff).

wurden, sondern erst in der 3. Abteilung (Band II). Predigt 112, in der von Armut gehandelt wird, spricht der Herausgeber Eckhart ab. Predigt 113 wird eine zu große Nähe zu dem Traktat „Schwester Katrei“ und zu den „Gottesfreunden“ nachgesagt, vor allem der Rede vom „göttlichen Menschen“ darin. Die Armutspredigt Predigt 114 wird Eckhart ebenfalls abgesprochen und in die Nähe von Tauler gestellt. Auch Predigt 116 kann nicht für Eckhart in Anspruch genommen werden, hier ist es die zu große Nähe und Verwendung von Pseudo-Dionysius. Schließlich spricht der Herausgeber auch die letzte von ihm herausgegebene Predigt, Predigt 117, Eckhart ab. Hier ist eine Begründung ausdrücklich die „frappierende Nähe“ zu Marguerite Porete und die in beiden begegnende Lehre von den drei Toden. Besieht man sich diese Einschätzung des letzten Herausgebers von Eckharts Predigten, Georg Steer, wird deutlich, dass es ein Bestreben war, Meister Eckhart insbesondere von Marguerite Porete zu distanzieren. Überhaupt erweckt die kritische Ausgabe mit den zuletzt herausgegebenen Predigten (nur Predigt 115 gilt noch als von Eckhart stammend) den Eindruck, dass der Fundus an Predigten, die Eckhart zugeschrieben werden könnten, sich erschöpft habe und die Werkausgabe der Deutschen Werke Eckharts ein Ende gefunden hat. Wie wenig dies dem Befund entspricht, wird das Nachfolgende zeigen. Viele der für Marguerite und Eckhart parallelen Passagen und Denkfiguren finden sich in solchen Predigten, die für die bisherige Werkausgabe Eckharts nicht herangezogen wurden und hier z. T. erstmals in Übersetzung geboten werden.<sup>3</sup>

---

3 Die Zählung und weitere Aufschlüsselung der noch nicht kritisch herausgegebenen Predigten, die im Nachfolgenden angeführt werden, lassen sich aus dem Anhang zu folgendem Artikel entnehmen: R. Kirakosian / F. Löser / M. Vinzent, Meister Eckhart digital. Vorstellung eines Projektentwurfs zu den deutschen Predigten Meister Eckharts (2024).

Marguerite und Eckhart entwarfen eine Theologie und Philosophie, die radikaler nicht hätten sein können: Gott nicht als äußere Instanz, nicht als Richter oder Gesetzgeber, sondern im Innersten des Menschen zu suchen. Gott, der im Menschen geboren wird, nicht nur in seinem Sohn, sondern in jedem Menschen. Die Liebe das Wichtigste, das im Menschen aufgeht, wichtiger als alle Gebote und Tugenden für ein Leben, das keiner kirchlichen Vermittlung mehr bedarf.

Und all das, obwohl sich Porete und Eckhart auch unterscheiden: Sie, die poetisch Unbeirrbar, die kompromisslos formuliert, unnachgiebig ist und anstatt sich zu verteidigen sich mit ihrer ganzen Person hinter und vor ihr Buch stellt und damit das Todesurteil provoziert – und es in aller Schärfe von der Inquisition erhält. Er, der seine Thesen in die Sprache der Scholastik kleiden kann, allerdings auch die deutsche Sprache verwendet und diese philosophie- und theologiefähig macht. Als Dominikaner, der im Orden eine steile Karriere gemacht hat, weiß er mit den Tribunalen der Kirche umzugehen und sich vor ihnen zu rechtfertigen, wenn auch nicht gänzlich mit Erfolg.

Trotz der Kirchenstrafen fällt die spätere Geschichte ein anderes Urteil. Die Texte dieser beiden werden als die kühnsten Versuche geschätzt, Gottesnähe und Freiheit des Menschen zusammenzudenken, sie gehören zur Weltliteratur – Marguerites Buch ist ein Meilenstein für die Entwicklung der französischen Volkssprache, nicht anders wie Eckharts deutsche Schriften die deutsche Sprache prägen. Damit legen beide die Grundlage für die Anfänge der Laienbildung, den Humanismus und später die Aufklärung. Inhaltlich zeigen sie einen philosophischen und theologischen, auch einen spirituellen Weg, den kein Urteil, keine Institution, keine Kirche und kein Staat zum Schweigen bringen konnte und kann. Die Lehre von der Liebe, diesem Einen, das Gott und Mensch

und Mensch und Gott so radikal denkt, dass es die Grenzen zwischen Gott und Mensch, Gesetz und Freiheit, Kirche und Seele ins Wanken geraten lässt und aufhebt, führt auch Menschen über alle Grenzen hinweg zusammen. So gelten Leben und Werk dieser beiden mittelalterlichen Leuchten heute nicht nur im Westen, sondern auch in der asiatischen Welt, auf der südlichen wie auf der nördlichen Halbkugel dieser Erde als Hoffnungsträger für eine gemeinsame Zukunft.

Dieses Buch führt beide Stimmen zusammen. Es will nicht einen Vergleich im Sinn äußerer Parallelen ziehen, sondern eine Bewegung sichtbar machen, die das Christentum des 14. Jahrhunderts erschütterte und die bis heute nachwirkt: die Entdeckung, dass Gott und Mensch eins, dass sie das Eine sind, wodurch der Mensch das Zentrum göttlicher Wirklichkeit und Gott das Zentrum der menschlichen Realität ist. Beide sind eins in dynamischer Liebe.

